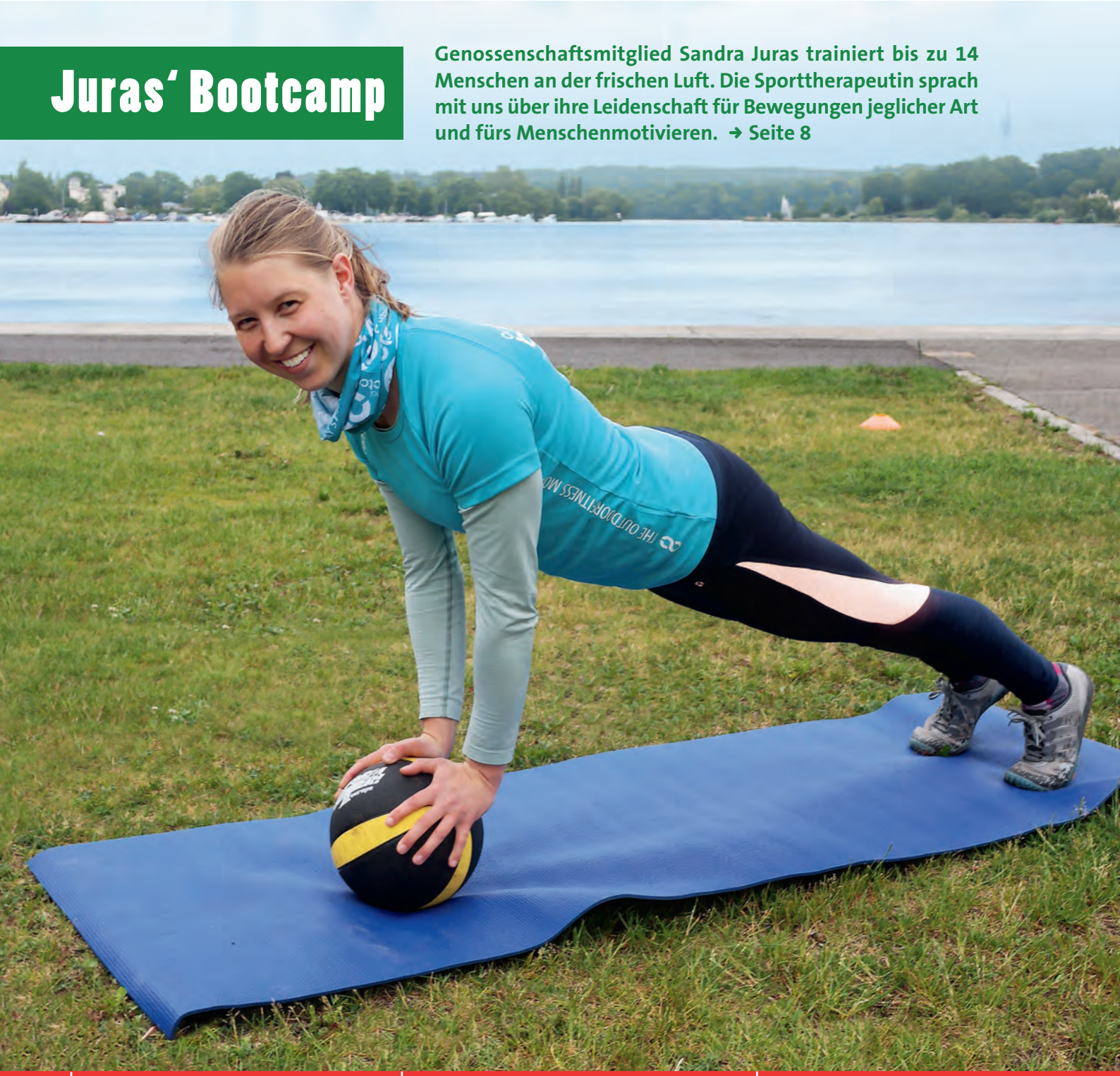
Wir Babelsberger

Informationen für die Mitglieder der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bauverein Babelsberg eG

JUNI 2019

Juras' Bootcamp

Genossenschaftsmitglied Sandra Juras trainiert bis zu 14 Menschen an der frischen Luft. Die Sporttherapeutin sprach mit uns über ihre Leidenschaft für Bewegungen jeglicher Art und fürs Menschenmotivieren. → Seite 8



Seite 3
Basis-Check
Spart Energiekosten

Seite 5
Ahoi
Ausflug nach Niederfinow

Seite 6
Rauchwarnmelder
Richtige Pflege

EINLADUNG

Sehr geehrte Genossenschaftsmitglieder,

hiermit laden wir Sie recht herzlich ein zur diesjährigen

Mitgliederversammlung

WANN?

20. Juni, 18 Uhr

WO?

Im Kinosaal 3 des

Thalia Kino Potsdam

in der Rudolf-Breitscheid-Straße 50

Das macht den Unterschied

Manchmal wird der Vorstand gefragt, was denn an unserer Genossenschaft anders wäre, als bei anderen Vermietern. Wir würden doch auch nur Geld verlangen, Hausmeister beschäftigen und auf die Hausordnung achten.

Nun, die Hausordnung ist eine bewährte Grundlage für das Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen in einem Haus, da kann man kaum etwas gegen sagen. Und dass wir einen Hausmeister brauchen, liegt ja wohl auch auf der Hand. Aber beim Geldverlangen sind wir wirklich anders.

2017 betrug die durchschnittliche Miete in Potsdam 6,54 € pro Quadratmeter Wohnfläche. Beim Bauverein lag das Nutzungsentgelt im selben Jahre bei 5,96 €. Die 8 Prozent Unterschied scheinen nicht bedeutsam, summieren sich aber bei einer 60 Quadratmeter großen Wohnung auf mehr als 400 € im Jahr.

Noch deutlicher fällt der Vergleich mit privaten Vermietern aus: Die nahmen 2017 pro Quadratmeter Wohnfläche durchschnittlich 7,03 € ein. Das macht im Vergleich zur Höhe der Nutzungsentgelte des Bauvereins einen Unterschied von 18% aus. Um bei unserem Rechenbeispiel zu bleiben: Für eine 60 Quadratmeter große Wohnung zahlen unsere Mitglieder 770,40 € weniger im Jahr als die Mieter bei einem privaten Unternehmen.

Die Unterschiede sind keine Zufälle, sondern System: Eine Genossenschaft wirtschaftet nach dem Selbstkostenprinzip, was ihrem Selbstverständnis und den gesetzlichen Regelungen entspricht. Das macht, dass am Ende der Geldflüsse niemand steht, der Gewinne aus der Vermietung ziehen will. Unser Auftrag als Genossenschaft ist die Versorgung unserer Mitglieder mit gutem und sicherem Wohnraum, nicht die gewinnbringende Vermietung zugunsten irgendwelcher Aktionäre oder Eigner. Die eingenommene Grundnutzungsgebühr wird wieder in unsere Bestände investiert! Das macht den Unterschied.

WIR KÖNNEN MEHR!

Potsdamer Genossenschaftstag 2019: Wohnungsgenossenschaft als Akteure in der wachsenden Stadt Potsdam

Die wachsende Stadt steht im Fokus des diesjährigen Potsdamer Genossenschaftstages, der am 29. August ab 17.30 Uhr im Potsdam Museum stattfindet. Potsdam wächst seit Jahren und mit dem Zuzug steigt gleichzeitig der Bedarf nach Wohnraum, Infrastruktur, aber auch nach Räumen für Soziales, Kunst und Kultur. In der Landeshauptstadt gibt es aktive Wohnungsbaugenossenschaften, die diesen Wandel mitgestalten und dabei noch deutlich mehr bieten wollen als bezahlbare und sichere Wohnungen.

Interessierte Potsdamer sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit der Stadtverwaltung und den Wohnungsbaugenossenschaften die Herausforderungen einer wachsenden Stadt zu diskutieren: Was braucht die Stadtgesellschaft? Was können Genossenschaften leisten und welche Rolle spielen sie? Wie können spekulationsfreies Wohnen, Selbsthilfe und demokratische Beteiligung gestärkt werden? Die Veranstaltung ist öffentlich. Um Anmeldung wird gebeten unter:

POTSDAMER Genossenschaftstag

Genossenschaftsforum e.V.
Machonstraße 25
12105 Berlin
info@berliner-genossenschaftsforum.de

Basis-Check spart Energiekosten

Sie haben Ihre Jahresabschlussrechnung für die Stromversorgung erhalten und wundern sich, wieso Sie so viel nachzahlen müssen? In fast jedem Haushalt tummeln sich Energiefresser, die oft leicht auf eine wirkungsvolle Diät gesetzt werden können. Energieberater der Verbraucherzentrale Brandenburg besuchen Mieter auf Wunsch in ihren eigenen vier Wänden.

©fotomek - stock.adobe.com

Gratis Basischeck vom Energieberater

Der Energieberater klärt hier, wie Strom- und Heizkosten mit einfachen Mitteln reduziert werden können. Der „Basis-Check“ hat einen Wert von 166 Euro, doch für die Ratsuchenden ist er gratis. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie übernimmt die kompletten Kosten. Die Überprüfung schont langfristig nicht nur Ihren Geldbeutel, sie kommt auch der Umwelt zugute.

Stromfresser unter der Lupe

Der von der Verbraucherzentrale beauftragte Mitarbeiter kann mithilfe einer Temperaturpistole feststellen, ob Wohnungstür oder Fenster dicht genug sind oder eine zusätzliche Wärmeisolierung benötigen. Auch die Elektrogeräte nimmt er gründlich unter die Lupe: Wo gibt es Einsparpotenziale? Wenn etwa der Kühlschrank zu kalt eingestellt ist, wird unnötig viel Energie verpulvert. Durch regelmäßiges Abtauen des Kühlschranks lassen sich die Stromkosten jährlich um 15 bis 45 Prozent reduzieren. Wenn Sie Ihre Waschmaschine statt bei 60 Grad nur noch bei 30 oder gar 20 Grad laufen lassen, verbrauchen Sie bis zu 60 Prozent weniger. Fernseher, Blu-Ray-Player oder Hifi-Stereoanlagen im „Standby“-Betrieb können bis zu 50 bis 150 Euro im Jahr kosten.

Wer sich ein neues Gerät zulegen will, sollte auf die Energieeffizienz-Klasse A+++ achten. Auch Energiesparlampen oder Wasserregler helfen beim Drücken der Rechnung.

Der Basis-Check dauert etwa 45 Minuten. Nach ein paar Wochen erhält der Mieter noch einmal einen detaillierten und persönlich auf seine Wohnsituation zugeschnittenen Bericht.

KONTAKT

Mehr Informationen zur Energieberatung der Verbraucherzentrale Brandenburg erhalten Sie unter **www.bit.ly/basischeck**. Einen Termin können Sie unter der Telefonnummer **0800 809802400** (Mo–Do 8–18 Uhr und Fr 8–16 Uhr) kostenfrei vereinbaren.

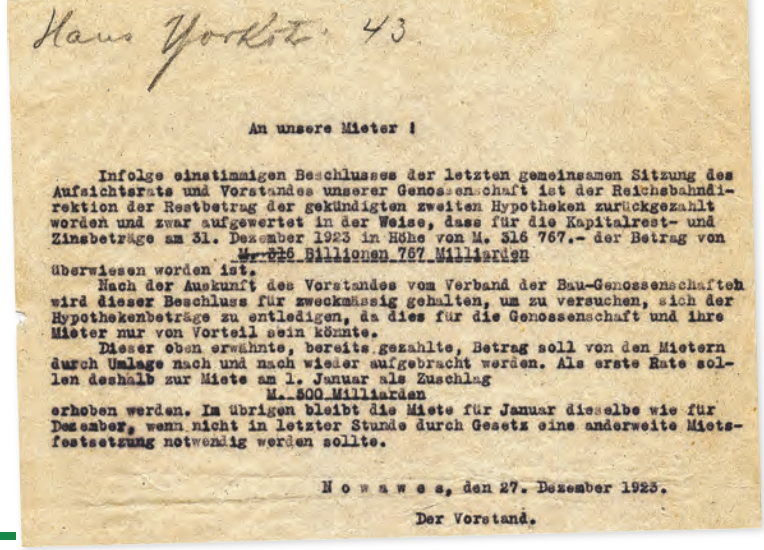
Eine kleine Dose für große Notfälle

In 41,8 Prozent aller Haushalte in Deutschland lebte 2017 nur eine Person, hat das Statistische Bundesamt ermittelt. Wenn es mal zu einem Notfall kommt, ist oft schnelles Handeln erforderlich. Nicht jeder ist bei Eintreffen der Rettungskräfte in der Lage, klare Angaben zu seinem Gesundheitszustand machen. Dem Notarzt bleibt keine Zeit, die Wohnung auf der Suche nach Impfpass, Medikamentenplan oder Patientenverfügung auf den Kopf zu stellen.

Abhilfe schafft die überall in Apotheken oder im Onlinehandel für wenige Euro erhältliche Notfalldose. Der zehn Zentimeter kleine Behälter mit grünem Etikett enthält einen Zettel, in dem alle Daten für den Ernstfall aufgeschrieben werden können. Dazu zählen der Name des Hausarztes, Vorerkrankungen, verschriebene Arzneimittel und wichtige Rufnummern von Angehörigen.

Ein guter Aufbewahrungsort ist der überall leicht aufzufindende Kühlschrank. Im Packungsset findet sich auch zwei Aufkleber. An auffälligen Stellen wie Wohnungs- und Kühlschranktür angebracht, weisen sie den Einsatzkräften schnell den Weg zu allen nötigen Informationen. Auch für Verwandte, Nachbarn oder Freunde ist so eine kompakte Sammlung eine große Hilfe.

Der Vorteil: Die Notfalldose kommt ohne große Elektronik aus. Hier müssen keine Batterien gewechselt oder Software-Updates aufgespielt werden. Allerdings liegt es an jedem Einzelnen, die Angaben mithilfe von Ärzten oder Apothekern stets auf dem neuesten Stand zu halten.



Haus Yorkstr. 43

An unsere Mieter !

Infolge einstimmigen Beschlusses der letzten gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats und Vorstandes unserer Genossenschaft ist der Reichsbahndirektion der Restbetrag der gekündigten zweiten Hypotheken zurückgezahlt worden und zwar aufgewertet in der Weise, dass für die Kapitalrest- und Zinsbeträge am 31. Dezember 1923 in Höhe von M. 316 767.- der Betrag von
~~Mr.316~~ Billionen 767 Milliarden
überwiesen worden ist.

Nach der Auskunft des Vorstandes vom Verband der Bau-Genossenschaften wird dieser Beschluss für zweckmässig gehalten, um zu versuchen, sich der Hypothekenbeträge zu entledigen, da dies für die Genossenschaft und ihre Mieter nur von Vorteil sein könnte.

Dieser oben erwähnte, bereits gezahlte, Betrag soll von den Mietern durch Umlage nach und nach wieder aufgebracht werden. Als erste Rate sollen deshalb zur Miete am 1. Januar als Zuschlag
M. 500 Milliarden
erhoben werden. Im übrigen bleibt die Miete für Januar dieselbe wie für Dezember, wenn nicht in letzter Stunde durch Gesetz eine anderweite Mietsfestsetzung notwendig werden sollte.

N o w a w e s, den 27. Dezember 1923.

Der Vorstand.

oben: Mietbescheid von 1923

darunter: Inflationsmedaille aus dem selben Jahr

Zwei Ziegen oder ein Schwein

Dem ersten Weltkrieg folgen ab 1918 die Jahre der Krise. Das wenige Geld, das den Leuten geblieben ist, frisst die Inflation. Der Bauverein weiß nicht, wie er die ständig steigenden Kosten bezahlen soll.

Trotz des Krieges bleibt man beim Bauverein vorerst optimistisch. Der Geschäftsbericht über das 11. Geschäftsjahr (betrifft den Zeitraum vom 1. April 1915 bis 31. März 1916) stellt in „... erfreulicher Weise fest, dass der Krieg auf die Gesamtlage unserer Genossenschaft keinen nachteiligen Einfluss hat ausüben können“. Eine Dividende auf die Einlagen von 4 Prozent wird verteilt. Der Bauverein hat sich bis auf weiteres in eine Art Sparverein verwandelt.

Der Jahreswechsel 1916/17 geht als der Steckrübenwinter in die Geschichtsbücher ein. Kein Gedanke an das Bauen. Den Leuten knurrt der Magen. Die kurz darauffolgende deutsche Revolution verhungert ebenfalls. Am Ende des Krieges sind die meisten der Minderbemittelten, denen der wichtigste Zweck des Vereins ja gewidmet ist, fast gänzlich verarmt. Die ohnehin schon niedrigen Mieten tröpfeln spärlich in die Kassen. Dringend nötige Reparaturen am Baubestand können nicht bezahlt werden. Das wenige Geld, das den Leuten geblieben ist, schwindet noch durch die rasende Inflation. Es ist die Zeit der Millionäre, die den Bauverein zu einem Umsatzmilliardär machen.

Die Miete wird verdoppelt

So gibt ein Aushang des Vorstandes am 28. September 1923 bekannt: Wegen „der weiteren Markentwertung und infolge der von den Wasserwerken verlangten größeren Vorauszahlungen, sowie wegen der laufend eingehenden größeren Rechnungen, deren Betrag im Voraus nicht zu beurteilen ist und schließlich wegen größerer Kosten für unbedingt notwendige Instandsetzungsarbeiten“ werden ab Oktober zusätzliche Zahlungen der Mieter notwendig: 1 Million Mark „als einmalige Umlage je Wohnung als Abschlag für größere laufende Rechnungen“ und noch einmal 2 Millionen Mark „als Umlagebetrag für die erwähnten Instandsetzungsarbeiten“. Außerdem werden ab Oktober die Mieten verdoppelt.

Aber der Vorstand sucht nach weiteren Einnahmequellen. Deshalb wird künftig gelten: „Es sollen 2 Ziegen oder ein Schwein abgabefrei sein. Ab 1. April 1924 dürfen nicht mehr als höchstens 3 Stück und zwar entweder 2 Milchziegen und 1 Schwein oder 2 Schweine und 1 Milchziege gehalten werden.“ Sollte man mehr halten wollen, „ist für jedes weitere Stück auch ein weiterer Kubikmeter Wasser je Monat zu bezahlen. Der augenblickliche Preis für 1 Kubikmeter Wasser beträgt 700.000 Mark.“

500 Milliarden als 1. Rate

Während sich nach der Hyperinflation Wirtschaft und Staat langsam erholen, hält die Notlage der Mitglieder an. Sie bezahlen die Gesundung der anderen, während der Vorstand bei den Behörden um Nachlässe bettelt. An Bauen ist gar nicht zu denken: Es gibt nicht einmal sichere Kostenvoranschläge.

Der Verband der Bau-Genossenschaften empfiehlt den Mitgliedsunternehmen, ihre Verbindlichkeiten gegenüber Banken und anderen Kreditgebern abzulösen, da „dies für die Genossenschaft und ihre Mieter nur von Vorteil sein könnte“. So zahlt der Bauverein der Eisenbahndirektion den Restbetrag einer bereits gekündigten Hypothek. Die Konsequenzen gibt der Aushang des Vorstandes vom 27. Dezember 1923 bekannt: „Dieser ... Betrag soll von den Mietern durch Umlage nach und nach wieder aufgebracht werden. Als erste Rate sollen deshalb zur Miete am 1. Januar als Zuschlag 500 Milliarden Mark erhoben werden.“

Die Zeiten bleiben unruhig, auch wenn die Zahlungsbeträge wieder überschaubarer werden. Da das Geschäftsjahr 1923/24 übel lief, sind Ausgleichszahlungen der Mitglieder notwendig, 2 Mark als 1. Rate schon am 15. April. Andere Kosten steigen: Für die Waschküche sind künftig 10 Pfennige pro Nutzung aufzubringen, Hundehalter zahlen ab sofort 75 Pfennige pro Tier und Monat.

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1924/25 enthält die Goldmark-Eröffnungsbilanz zum 31. März 1925. Doch 1925 erhöhen sich die Mieten noch einmal kräftig, fast auf das Doppelte des Vorjahres. Und obwohl die Mitglieder in ihrer Mehrzahl Eisenbahnarbeiter, Angestellte, Handwerker und Beamte sind, wie der Prüfungsbericht von 1927 belegt, treffen sie die Erhöhungen hart. Überlegungen, die Bautätigkeit wieder aufzunehmen, werden wieder aufgegeben, „weil ein genauer Voranschlag der ständig steigenden Kosten wegen nicht möglich ist“.

MITTWOCH
7.8.

Schiff ahoi!

ANMELDUNG BIS 15. JULI

Bitte melden Sie sich bei Interesse bis zum 15. Juli für den Tagesausflug an, telefonisch, per Fax, per Mail oder direkt während der Sprechzeiten beim Vorstand. Bei größerer Nachfrage als Sitzplätze im Bus zur Verfügung stehen, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen über die Teilnahme.

Mitgliederausflug der GWG Bauverein am 7. August zum ältesten noch arbeitenden Schiffshebewerk Deutschlands

Im Rahmen des diesjährigen Mitgliederausfluges am 7. August wird ein technisches Denkmal besucht, dass jährlich mehr als 250.000 Besucher anlockt. Gemeint ist das Schiffshebewerk Niederfinow, das seine Funktionstüchtigkeit täglich unter Beweis stellt. Davon persönlich überzeugen können sich die Teilnehmer des Ausfluges auf einer Schifffahrt, die die imposante Hebung und Überwindung des Höhenunterschiedes des Oder-Havel-Kanals von 36 Meter beinhaltet.

Die Tagesfahrt, zu der alle Mitglieder des Bauvereins eingeladen sind, beginnt am Morgen des 7. August. Der Bus startet um 8.15 Uhr an der Bushaltestelle Hermann-Maaß-Straße und hält danach Am Findling um 8.20 Uhr sowie Wiesenstraße/Lotte-Pulewka-Straße um 8.35 Uhr. Nach der Schifffahrt ist im Gasthaus Nieder-Oderbruch ein gemeinsames Mittagessen geplant. Die Rückfahrt ist gegen 15 Uhr angedacht.

14. bis 16. Juni: BÖHMISCHE TAGE BABELSBERG

FREITAG, 14. JUNI

18 Uhr
Eröffnung im AWO Kulturhaus Babelsberg
Vortrag Stadtentwicklung in Babelsberg, Kunstausstellung, Fontane-Lesung „Die Reise nach Böhmen“

SONNABEND, 15. JUNI

Weberstube, Weberplatz und Friedrichskirche

11 Uhr
Nowaweser Weberstube, Karl-Liebknecht-Str. 23

„Vor 260 Jahren: Was uns eine Einwohnertabelle von 1759 über Nowawes erzählt!": Vortrag von Dr. Ulrich Schmelz sowie Weben und Spinnen zum Mitmachen und Zuschauen

10 Uhr
ab Weberplatz / Friedrichskirche

Geführte Radtour: Bauwerke von Julius Otto Kerwien in Babelsberg und Potsdam

14 bis 19.30 Uhr
Babelsberger Bildermarkt am Weberplatz und in der Lutherstraße.
Maler, Grafiker, Bildhauer, Fotografen und Sammler präsentieren sich an rund 100 Ständen ab 14 Uhr Böhmischer Biergarten auf dem Weberplatz mit Spezialitäten aus Küche und Keller

14 Uhr
Malen und Basteln für Kinder mit der Kunstschule
14.30 Uhr + 16.15 Uhr
Jazztime mit mueller-mueckenheimer
15 Uhr
Potsdamer Figurentheater „Der Goldschatz in der Mühle“
15 Uhr
Friedrichskirche: „Gospellight & Band“
17.30 Uhr
Bürgel-Dancing-Stars
18 Uhr
Cross level – Tanzperformance
19.30 Uhr
„Idylle“ Böhmische Klassik in der Friedrichskirche
Dvořák, Smetana und Mozarts Prager Sinfonie - Neues Kammerorchester Potsdam
Tickets 15 €, erm. 10 €, Vorverkauf: Bürgel Buchhandlung, Karl-Liebknecht-Str. 12, Tel. 0331 708634 und Parfümerie M., Karl-Liebknecht-Str. 8, Tel. 0331 7044909
21.00 Uhr
PURA VIDA - Tanznacht auf dem Weberplatz mit dem Club Latino Potsdam

SONNTAG, 16. JUNI

Neuendorfer Anger

10 Uhr
Geführte Radtour durch das historische Babelsberg, Start Angerkirche
11 Uhr + 14 Uhr
Alte Neuendorfer Kirche: Vortrag Andreas Kitschke

Ausstellung und Café auf dem Neuendorfer Anger

14-17 Uhr
Backtag am historischen Backofen im Garten AngerApartment

17 Uhr
Alte Neuendorfer Kirche: Sommerkonzert mit der Sopranistin Kristina Gordadze (Georgien)

Alle Veranstaltungen freier Eintritt, ausgenommen das Konzert „Böhmische Klassik“ in der Friedrichskirche am 15. Juni um **19.30 Uhr**

Änderungen vorbehalten.
www.babelsberg-potsdam.de

INSELN

Localize, das Festival für Stadt, Kultur und Kunst, lädt am **24. und 25. August** dazu ein, die Freundschaftsinsel in Potsdams Mitte neu zu entdecken. Im Kleinod der Gartenkunst, auf der Insel der Stauden und Bronze-Plastiken, zwischen Trauerweide und Bootsverleih, macht Localize Platz für Interpretationen, springt in die Bresche und durchkreuzt das Bekannte.

Mehr Infos: localize.cargo.site

Türen und Keller verschließen
Vor ein paar Monaten wurden in die Keller von mehreren Babelsberger Mehrfamilienhäusern eingebrochen. Vor allem Fahrräder kamen abhanden. Bitte schließen Sie Haus- und Kellertüren immer ab. Lagern Sie keine wertvollen Gegenstände im Keller.

Kein Kunststoff in Biotonne
Kompostierbare Kunststoffbeutel dürfen nicht mehr in der Biotonne entsorgt werden. Sie sind für die Verarbeitung in den Kompostierungsanlagen nicht geeignet. Der Bioabfall darf nur in loser Form, in Zeitungspapier oder in Papierbeuteln in die Tonne geworfen werden.

Wäschestangen melden
Mitunter tauchen die Reste von Wäschestangen auf Innenhöfen wieder auf. Bitte informieren Sie den Hausmeister, damit er sie zur Vermeidung von Gefahren ausgräbt.

© pyrexx

Den Rauchwarnmelder pfleglich behandeln

Mit unseren Tipps erhalten Sie die Funktionsfähigkeit Ihres Geräts

Die Rauchwarnmelder können keine Brände verhindern. Aber sie sollen rechtzeitig Alarm schlagen, damit sich betroffene Personen in Sicherheit bringen können. Um die Funktionsfähigkeit zu gewährleisten, haben wir ein paar Hinweise für Sie gesammelt.

Die Rauchwarnmelder an der Decke werden mit der Zeit verschmutzen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit empfehlen wir, nicht auf die alljährliche Wartung durch die Dienstleistungsfirma zu warten, sondern die Geräte etwa dreimal im Jahr selbst zu reinigen. Am besten eignet sich dafür ein Staubsauger. Dabei darf aber kein Staub in die Kammern des Rauchwarnmelders geblasen werden.

Bei Renovierungen entsteht vermehrt Schmutz. Zur Vorbereitung der Arbeiten müssen der Rauchwarnmelder des entsprechenden Raumes abgenommen, staubfrei eingelagert und nach den Arbeiten wieder an der Decke befestigt werden. Er kann mit einem leichten Zug am Gerät vom Magnetträger gelöst werden.

Die Rauchwarnmelder dürfen nicht übermalert werden. Ein Übermalern der Magnete ist dagegen unkritisch. Im Zweifelsfall fragen Sie den Vorstand oder holen sich Rat bei der Firma Pyrexx. Wird der Befestigungsmagnet von der Decke entfernt, muss er kostenpflichtig wieder angebracht werden.

Mit der Installation wurden Ihnen allgemeine Hinweise zum Umgang mit den Rauchwarnmeldern übergeben. Sie können diese auch in der Geschäftsstelle des Bauvereins erhalten.

Nach der Installation der Rauchwarnmelder im vergangenen Herbst sind bereits im Frühjahr die ersten jährlichen Wartungen durchgeführt worden. Die nächsten Wartungen werden in den Folgejahren zu den gleichen Zeiten erfolgen.

Kontakt zur Firma Pyrexx unter Tel. 030 74747474

Duschen pflegen und reinigen

Ihre Duschen müssen während der Nutzung pfleglich behandelt werden. Sollte der Rollmechanismus der Schiebetüren Probleme bereiten, sprechen Sie Ihren Hausmeister an. Er kann den Mechanismus neu einstellen, bevor er soweit ausgeleiert ist, dass eine neue Tür eingebaut werden muss. Die Aluprofile und Scheiben sollten regelmäßig von Kalkspuren des Wassers gereinigt werden. Normale Haushaltsreinigungsmittel reichen dafür völlig aus.

© nagaets - Fotolia.com

Bevor die Reinigungsmittel zur Anwendung kommen, befeuchten Sie die Flächen in der Dusche mit Wasser. So wirkt die Chemie der Reinigungsmittel nicht direkt auf die Fugen zwischen den Fliesen, sie halten länger. Fast alle Duschabtrennungen lassen sich zum Reinigen zwischen den Schiebetüren öffnen. Wie das funktioniert, kann Ihnen der Hausmeister zeigen. Bei guter Pflege hält eine Duschabtrennung bis zu 20 Jahre.

Umrüstung von Wasserzähler und Heizkostenverteiler

Der Vorstand hat sich entschlossen, bei den turnusmäßigen Erneuerungen der Wasserzähler und der Heizkostenverteiler auf die Funktechnik umzustellen.

In diesem Jahr werden wir mit der Umrüstung folgender Häuser beginnen:

Hermann-Maaß-Str. 18/20

Kopernikusstraße 45/49

Kopernikusstraße 41/53

und im Rahmen der diesjährigen Umbauarbeiten:

Paul-Neumann-Str. 71–75

Die Umrüstung wird aufgrund der Laufzeiten der zurzeit eingebauten Geräte insgesamt fünf Jahre dauern. Die neue Technik hat gegenüber der herkömmlichen Technik viele Vorteile, aber auch einen großen Nachteil.

Der große Vorteil für unsere Nutzer ist, dass zur jährlichen Ablesung der Wasserzähler und der Heizkostenverteiler kein Zutritt zur Wohnung notwendig ist. Die Ablesedaten werden durch die Dienstleistungsfirma außerhalb der Wohnung über Funk „eingesammelt“ und im Büro ausgewertet. Die Funkstrahlung dieser Technik ist für menschliche und tierische Körper nicht schädlich.

Leider beträgt die gesetzliche Eichfrist der Wasserzähler nur fünf Jahre. Daher muss die Dienstleistungsfirma weiterhin alle fünf Jahre zum Auswechseln in die Wohnung. Alle zehn Jahre werden dabei die Heizkostenverteiler mit ausgetauscht. Auch wenn bei der Auslesung der Zählerstände Unregelmäßigkeiten und Defekte angezeigt werden, muss die Firma in die Wohnung. Zur Klärung erfolgt eine individuelle Terminvereinbarung mit den Betroffenen.

Die Funktionsfähigkeit der Wasserzähler kann über Funk leider nicht mit überprüft werden. Das wurde in der Vergangenheit bei jeder Ablesung der Zählerstände manuell durchgeführt. Wenn wir vom Bewohner vorab keine Informationen erhalten, können defekte Wasseruhren erst sehr spät ermittelt werden. In diesem Fall muss der Wasserverbrauch für den Abrechnungszeitraum geschätzt werden.

Die eigene Ablesung der Heizkostenverteiler und der Wasserzähler ist auch mit der neuen Technik in Zukunft möglich. Die Heizkostenverteiler verfügen weiterhin über ein Display. Auch das Zählwerk der Wasserzähler bleibt erhalten.

Die Kosten für die Umrüstung trägt die Genossenschaft. Es wird keine Erhöhung der Nettokaltmiete aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen geben. Die Kosten für die Ablesung und Abrechnung der Betriebs- und Heizkosten zahlen Sie mit der alljährlichen Betriebskostenabrechnung. Während sich die Gerätekosten erhöhen, sinken die Kosten der Abrechnung. Preismäßig wird es daher keine dramatischen Veränderungen geben.

MIT KREATIVITÄT GEGEN TRETMINEN

Eigentlich ist die rechtliche Lage glasklar: Jeder Hundehalter ist gesetzlich verpflichtet, die Hinterlassenschaften seines Vierbeiners zu beseitigen. Bei Zuwiderhandlung kann in Brandenburg ein Bußgeld von bis zu 20 Euro verhängt werden. Doch auf den Grundstücken des Bauvereins finden sich immer wieder unerwünschte Exkremente. Das rief ein Mitglied auf den Plan.

„Ich fühlte mich an die Zeit erinnert, als meine Kinder noch klein und Ärger und Ekel groß waren, wenn diese mal wieder vor unserer Tür in Hundekot getreten sind“, schrieb sie an den Vorstand. Doch entschloss sie sich zur kreativen Gegenwehr. Im „Tagesspiegel“ las sie von der Berliner Initiative „Shit happens“, die ehrenamtlich Hundekot mit Mini-Flaggen „verziert“. So sollen die Hundebesitzer zur ordnungsgemäßen Entsorgung der Tretminen animiert werden. „Sogleich habe ich mit meinen Kindern die Fähnchen nachgebastelt: Eine A4-Seite mit bunten Spruchbanderolen ausgedruckt, ausgeschnitten und an ein Schaschlikstäbchen geklebt.“ Nach ein paar Wochen seien die zurückgelassenen Häufchen deutlich weniger geworden.

Wer mit uns in den Kampf gegen die ungebetenen Überreste ziehen will, dem können wir diese Aktion nur wärmstens ans Herz legen. Und gleich auch Inspirationen für passende Sprüche auf den Weg geben. „Haufen sucht Herrchen“ (oder „... Frauchen“) scheint uns als Spruch ebenso treffsicher wie „3, 2, 1 ... deins!!!“ Als zarter Hinweis für den richtigen Umgang mit Bürgersteigen ist „Düngen hier nicht nötig“ sehr angebracht. Kinder seien gewarnt: „Das ist keine Schokolade.“ Berechtigt scheint für Laien die Frage „Ist das Kunst??“ Doch uns fällt als Antwort nur ein: „Muss weg.“

Der Vorstand gratuliert allen Geburtstagskindern, die in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feiern, recht herzlich!

FRÜHJAHRSPUTZ

Mit viel Fleiß und Tatendrang beteiligten sich zahlreiche Mitglieder des Bauvereins am diesjährigen Frühjahrsputz. Der Vorstand dankt allen Teilnehmern.

ES IST ANGEGRILLT!

Bei Glühwein und Bratwurst versammelten sich mehr als 75 Mitglieder des Bauvereins im Januar im Innenhof der Wohnanlage Großbeeren-/ Kopernikusstraße, um gemeinsam mit dem Vorstand auf das neue Jahr anzustoßen. Ein herzlicher Dank geht an die Firma Ines Nowak, die die Gäste mit Heißgetränken und Deftigem vom Grill versorgte.

„Bewegung verändert“

Die Sporttherapeutin Sandra Juras leitet ein Bootcamp und schätzt das familiäre Flair in Babelsberg.

Orientierungslauf, Kanupolo und Frauenfußball – die Liste der Disziplinen, die Sandra Juras aktiv betreibt, liest sich eindrucksvoll. Quasi als Hobby nebenher kommen noch Fahrradfahren und Paddeln dazu.

Die Begeisterung für den Sport wurde der heute 29-Jährigen quasi in die Wiege gelegt. „Meine Eltern haben mit Leidenschaft Orientierungslauf betrieben.“ Die Tochter folgte in ihre Fußstapfen und wechselte später in den Leistungssport. „Über mehrere Jahre gehörte ich der deutschen Nationalmannschaft an.“ Mit stolzer Bilanz: Bei der Jugend-EM holte sie 2005 den 5. Platz im Einzelwettbewerb und gar die Bronzemedaille in der Staffel. „Auch an der Junioren-WM 2006 habe ich teilgenommen.“

Ihre Verletzungen ließ sie von einem Physiotherapeuten behandeln, bei dem sie später auch aushalf. „Ich kam mit Patienten und mit anderen Sportlern in Kontakt und sah ihm bei der Behandlung über die Schulter“, erzählt Juras. So fand sie zu ihrem Wunschberuf und schloss dazu ein Studium für Sport- und angewandte Trainingswissenschaften mit dem Bachelor ab.

Mit dem Studium kam die gebürtige Görlitzerin vor acht Jahren nach Babelsberg. Seit zweieinhalb Jahren lebt sie in einer Wohnung des Bauvereins. Wenn sie kulturelle Angebote wahrnehmen wolle, liege die große Metropole ja quasi vor der Haustür. Doch die familiäre Atmosphäre im Quartier ziehe sie vor. „Das soziale Leben in Babelsberg spielt sich in den Cafés und im Kino ab“, schildert Juras. „Ich treffe ständig Freunde und Bekannte auch ohne Verabredung auf der Straße.“ Sie liebe die Nähe zur Natur und zum Wasser. „Ich fahre hier gern mit dem Fahrrad, in Berlin macht das nicht so viel Spaß.“

Durch Zufall fand sie im letzten Jahr zum Bootcamp für Babelsberger und Menschen aus dem Osten von Potsdam. Mit dem Begriff „Bootcamp“ verbindet man landläufig Ausbildungslager, in denen sich Rekruten der US-Army unmenschlicher Strapazen nach barschen Kommandos unterziehen müssen. So martialisch läuft es in der deutschen Version nicht ab. Hier steht gemeinsame Fitness an der frischen Luft im Vordergrund. Seit Januar leitet Juras bei „Original Bootcamp“ selbst zweimal die Woche Trainings mit bis zu 14 Teilnehmern an. Sie liebe es, Menschen zu motivieren. „Jeder bringt seine eigenen körperlichen Voraussetzungen mit, sich mit anderen zu vergleichen, bringt nur Frust“, sagt sie. „Ich ermutige die Teilnehmer, sich ihre eigenen Ziele zu setzen und sie dann gemeinsam mit den anderen im Training zu erreichen. Davon profitiert wiederum die gesamte Gruppe.“

Der Nebenjob als Trainerin sei genau der richtige Ausgleich zum Hauptberuf als Sporttherapeutin in einer Suchtklinik. „Ich bin kein Typ für ein Fitnessstudio“, bekundet sie. „Lieber bin ich draußen bei jedem Wind und Wetter.“ So auch in der Freizeit: „Ich paddle gerne mit meinem Boot die Seen und Flüsse der Region ab.“ Im Urlaub erkundet sie mit ihrem VW T4-Bus die Welt. An ihrer Seite meist dabei ist ihre ebenso sportliche Lebensgefährtin. „Sie trainiert auch bei mir im Kurs mit.“ Stillstand sei so gar nicht ihres, sagt Sandra Juras. Sie wolle auch künftig immer auf Achse sein, ganz getreu ihrem Lebensmotto: „Nur wer in Bewegung kommt, verändert etwas.“

IMPRESSUM

GWG Bauverein Babelsberg eG, Kopernikusstraße 57, 14482 Potsdam-Babelsberg, V.i.S.d.P.: Uwe Marz, technischer Vorstand, Tel.: (0331) 70 52 38
Redaktion: Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carolin Brüstel, Torsten Bless, Carsten Hagenau, Hegelallee 3, 14467 Potsdam, info@projektkommunikation.com Bildnachweis: S. 1 Torsten Bless, S. 2 Jennifer Schröder, S. 3 Wikimarbla_CC-BY-SA-4.0, S. 4 Bildarchiv des Bauvereins (aus der Chronik), S. 6 Bauverein Babelsberg eG, S. 7 Carolin Brüstel, S. 8 Torsten Bless, Bauverein Babelsberg eG , fotolia
Textnachweis: S. 4 Auszug aus der Chronik des Bauvereins Gestaltung: Haftka.Grafik Druck: Das Druckteam